

Schulprojekt „Dialog mit der Natur“

Ist die Welt noch zu retten? Wir wissen es nicht. Aber wir wissen, dass wir nicht untätig bleiben wollen, wenn die Nachrichten von Klimakrise, Umweltzerstörung und Artensterben auf uns einprasseln. Wir wollen auch nicht weghören oder wegsehen. Wir wollen nicht die Schultern zucken. Wir wollen uns zuständig fühlen und wir hoffen, dass Sie sich davon anstecken lassen.





Worum geht es hier bei diesem Acker-Projekt mit den Jugendlichen? Das Museumsdorf Volksdorf hat beschlossen, dass auf seinem Gelände das Total-Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat nicht mehr verwendet werden soll. Das war keine einfache Entscheidung.

Glyphosat ersetzt jede Menge an Arbeitskräften, denn wenn man es rechtzeitig im Frühjahr auf dem Acker aussprüht, wächst die hartnäckige Quecke nicht mehr. Quecke ist ein Siegertyp in der Evolution, sehr durchsetzungsfähig. Daher raubt sie unserem Getreide, unseren Kartoffeln und Rüben Licht und Nährstoffe. Wir können sie leider nicht dulden. Für das Aussprühen von Glyphosat benötigen wir eine Person zum Treckerfahren und das vorhandene Gerät. Mehr nicht. Ein sehr effektives Verfahren, das sich aus Sicht der meisten Landwirte bewährt hat.



<https://utopia.de/ratgeber/glyphosat-roundup/>

Aber Glyphosat steht laut WHO im Verdacht, krebserregend zu sein. Und Glyphosat ist eine Ursache von Artensterben, weil es eben nicht nur Quecke, sondern auch die Lebensgrundlage der Insekten zerstört. Insekten sind Wildbienen, Bienen, Mücken, Fliegen, Käfer aller Art. Wenn Insekten weg sind, geht die Nahrungskette sehr schnell kaputt. Obstbäume blühen noch, aber tragen keine Früchte mehr. Vögel können ihre Jungen nicht mehr großziehen, weil die Nahrung fehlt. Die Jungvögel sterben vor dem ersten Flug. Große Vögel sterben aus, weil ihnen die Nahrung fehlt. Kleintiere sterben aus, weil ihnen die Nahrung fehlt.

Wie lange wollen wir das noch geschehen lassen?

Jemand muss anfangen, die Richtung zu ändern. Wir, der Dorf-Kurs vom Walddörfer-Gymnasium, 32 SchülerInnen der Stufe 9, wir haben uns entschieden.



Wir wollen die Natur nicht länger zerstören, wir wollen den Dialog mit der Natur. Was braucht der Acker, um uns guten Hafer für unsere Pferde zu geben? Dicke Kartoffeln für unser Dorf? Rüben für unsere Rinder? Was können wir tun, damit der Acker ohne Gift bearbeitet werden kann? Wir Schüler und Schülerinnen sind da, wir krepeln die Ärmel hoch, wir packen an.



Jeden Freitagmorgen machen wir hier Unterricht vor Ort. Wir beseitigen die Quecke mit Forken, fahren alles mit dem Trecker ab und legen danach die Kartoffeln, säen Getreide und hacken die nachwachsende Quecke per Hand weg. Umständlich. Nervig. Anstrengend.



Aber in zwei bis drei Jahren wird die Quecke durch drei-Felder-Wirtschaft zurückgedrängt sein. Der Rotklee wird uns dabei helfen, er braucht nur ein wenig Zeit und unsere Unterstützung. Dann läuft es auch ohne Glyphosat. Was die Menschen vor der Industrialisierung konnten, zeigt uns das Museumsdorf Volksdorf. Das alte Wissen hilft uns, den Dialog mit der Natur wieder aufzunehmen, die Zerstörung zu stoppen.



Machen Sie mit!

Was können Sie tun? Beginnen Sie in Ihrem Garten mit Bienenwiesenstücken, pflanzen Sie wenigstens Erdbeeren oder Kürbis an, kaufen Sie regionale Bioprodukte.

Unser Appell: Benutzen Sie die Natur nicht einfach, führen Sie aktiv einen Dialog mit ihr.

Warum bewirtschaftet das Museumsdorf Volksdorf den Acker?



Land vermessen mit dem Ackerzirkel ...

Unser Job: Quecke raus! Vorher – nachher.

Das Museumsdorf zeigt nicht nur alte Technik, sondern auch alte Techniken. Was heißt das? Wir wollen zeigen, wie ein Acker früher unter Einbeziehung von Pferden und Ochsen bearbeitet wurde. Wie hat man früher einen Acker vermessen, so ganz ohne Laserpointer?

Zugleich zeigen wir, wie **Kreislaufwirtschaft** funktioniert, statt mit Müll die Umwelt zu belasten. Der Mist der Tiere landet auf dem Acker als natürlicher Dünger, das Geerntete wird auf dem Hof verfüttert und verwertet. Nichts geht verloren. Nichts muss vernichtet werden.

So arbeiten wir im Dialog mit der Natur. Altes Wissen und Können aus dem Museumsdorf Volksdorf können auch für die Gegenwart und Zukunft anregend wirken.

Lassen Sie sich anstecken. Kommen Sie zu unseren Gewerketagen ins Museumsdorf, machen Sie mit bei den Sonntagsführungen, immer um 15:00 Uhr. Anmeldung ist nicht erforderlich.



Alte Trecker, ganz ohne GPS – das erfordert Geschick und Übung... Alte Techniken wie die Arbeit mit Pferden und Ochsen erfordern ein bisschen Mut, Interesse und noch mehr Erfahrung, alles im Museumsdorf Volksdorf vorhanden. Und natürlich die Lust, Schüler und Schülerinnen oder Sie als Besucher daran teilhaben zu lassen.







Kommen Sie im Museumsdorf Volksdorf vorbei, lernen Sie im Harderhof unsere schönen Schleswiger Kaltblüter Umberto und Lennart kennen.



Umberto und Erik (der inzwischen umgezogen ist auf' s Altenteil) bei einer kleinen, winterlichen Ausfahrt 2022.